

# Merseburger Tageblatt

(Kreisblatt)

Unparteiische

## Zeitung für Stadt u. Kreis Merseburg

(Mitglied des Vereins Deutscher Zeitungsverleger)

Herausgeber Ludwig Valk)

mit Amtlichen Anzeigen der Merseburger Kreisverwaltung und anderer Behörden

Nr. 198

Freitag, den 24. August 1923

163. Jahrgang.

### Hilferding über die Finanzlage des Reiches.

Berlin, 23. August.

In der heutigen Sitzung des Haushaltsausschusses des Reichstages sprach Reichsfinanzminister Dr. Hilferding über die finanzielle Lage des Reiches. Ein gang entscheidende über den Reichstagler, der durch dringende Geschäfte unabkömmlich ist und nicht in der Sitzung die Ausführungen machen konnte, wie es ursprünglich seine Pflicht gewesen ist. Im weiteren Verlaufe der Rede jagte der Minister: Die außerordentliche Erregung und Gärung, die in der letzten Zeit des Kabinetts Gunde die Massen ergriffen hat und die eine Folge der plötzlich rapide fortschreitenden Dollarkrisis gewesen ist, hat

unser Finanzverwaltungen in eine geradezu furchtbare Verwirrung gebracht.

Eine der ersten Aufgaben der neuen Regierung ist es, durch die energigsten Maßnahmen hier zu einer gewissen Grundlage der Finanzpolitik überhaupt zurückzuführen zu können. Die Erregung hat sich in außerordentlich harten Anforderungen ausgedrückt, die trotz ihrer Erhöhungen nur eine gewisse Anpassung an die Breite gebracht hat. Als die Lohnerhöhungen festgelegt wurden, konnte die Unternehmerschaft mit einem Dollarkrisis kassieren, der sich damals zwischen 5 und 6 Millionen bewegte und von dem man annehmen konnte, daß er in den nächsten Tagen noch weitaus höhergehen würde. Als dann in den nächsten Tagen eine gewisse Beruhigung einsetzte, und der Dollarkurs auf 3 Millionen zurückging, hatten in vielen wichtigen Gewerbezweigen die Löhne bereits den Friedensstand erreicht oder waren über den Friedensstand hinausgegangen. Auch die Preise für wichtige Rohstoffe und Lebensmittel liegen über das Westmarktniveau, so daß die größte Gefahr bestand, daß der Export trocken und als Folge davon eine allgemeine wirtschaftliche Krise eintreten würde. Daneben bestand eine ungeheure

Verwirrung auf dem Devisenmarkt.

Für die Finanzverwaltung hatte dies zur Folge, daß sie ebenfalls zu Lohn- und Gehaltserhöhungen schreiten mußte, die für die Geldwirtschaft des Reiches stark ins Gewicht fiel. Wir sind heute in der Situation, daß wir nicht nur für die Ausgaben des Reiches aufkommen, daß wir nicht nur das kommunale kolossale Defizit des Reiches decken müssen, sondern daß wir auch in die Zwangslage gebracht worden sind, die ganzen Ausgaben der verschiedenen öffentlichen Verwaltungen der Länder und Gemeinden zu decken, und zwar nicht nur in dem Ausmaß, das dem Finanzgesetz gleiches entspricht. Kräftig ist die Lage vielmehr heute so, daß wir das gesamte Defizit der Länder und zum großen Teil auch

das gesamte Defizit der Kommunen auf das Reich übernehmen müssen.

Wenn nicht der Zusammenbruch der gesamten Verwaltung eintreten soll, da die Länder und Gemeinden aus berechtigenden Mitteln außerordentliche Erhöhungen aufzubringen nicht in der Lage sind. Weiterhin schilderte der Minister, daß zur Beendigung der Währungsnotlage, der die Stilllegung der Notenpresse zur Folge hatte, sogar ein Teil der Löhne für die Buchdrucker auf das Reich übernommen werden mußte, so daß das Reich nunmehr sogar Löhne für die Verlagsanstalten bezahle. Ebenso fallen alle gemeinnützigen Fürsorgeanstalten mit, mit ihrem Defizit dem Reich zur Last. Dr. Hilferding erklärte dann an die Folgen der Einführung eines Einheitsfußes für die ausländischen Devisen und an die Disparitäten zwischen dem rein nominalen Nennwert und dem tatsächlichen Auslandsfuß der Mark. Damit sei eine außerordentlich große Gefahr für die Industrie entstanden, weil sie nicht mehr wußte, in welchem Ausmaß sie die unbedingt nötigen Devisen beschaffen konnte. Darum sei der Einheitsfuß möglichst wieder beseitigt worden, ohne daß entsprechende Maßnahmen getroffen wurden, um die Wirkung dieser plötzlichen Beseitigung halbwegs auszugleichen. Das war einer der Gründe des dann eintretenden plötzlichen Hinaufschwunges des Dollarkurses. Dies hatte wiederum zur Folge, daß die zur Verfügung stehenden Zahlungsmittel nicht mehr ausreichten, so daß eine Banknotenflut eintrat. Dies erzeugte eine außerordentliche Panik und führte dazu, daß wir die ersten Erhöhungen einer Rezession (Zurückweisung) der Mark beobachten konnten. Die Mark wurde allmählich nicht mehr als Zahlungsmittel genommen. Insbesondere die Landwirte sind in Anspruch daran gewisse Kreise des Einzelhandels begonnen den Verkauf gegen Mark einzustellen. Dies in Verbindung mit der Knappheit an Banknoten hat die ungeheure soziale Gärung erzeugt.

Die Forderungen auf die Goldanleihe sind befriedigend eingegangen.

Jedenfalls ist ein besseres Resultat zu erwarten, als bei den Dollarkrisisangelegenheiten. Aber trotz allem ist unsere finanzielle Situation außerordentlich ernst; denn

die Ausgaben, die das Reich zu leisten hat, sind geradezu in das Unerträgliche gewachsen.

Unsere Situation ist so, daß trotz der neuen Steuererlässe ein sehr harter Nachtrag des Reiches vorhanden ist, und daß es die Aufgabe der Finanzverwaltung sein wird, ihnen Vorschläge zu machen, wie dieser Nachtrag vermindert werden kann, auch durch gewisse Steuererhöhungen. Darüber muß man sich unbedingt klar sein, daß in unserer jetzigen Situation wir keine Steuern abgeben und auch keine Steuern mildern können.

Wir können ohne Verrückung des Dollarkurses keine Politik treiben.

Wir können keine Kompromisse treiben, wenn die Löhne bei einem Drei-Millionen-Dollarkurs über den Friedensstand in einzelnen Zweigen hinunterfallen. Wir können überhaupt keine innere oder äußere Politik treiben, wenn wir nicht der Dollarkrisis abhelfen werden.

Deshalb brauchen wir als Grundlage der äußeren Politik eine Verrückung des Devisenmarktes, um der inneren Gärung Herr zu werden, um eine gewisse Beruhigung und Stabilität im Innern zu erzielen, und um dann auf diesen Grundlagen die Außenpolitik fortzuführen zu können.

Deshalb ist erforderlich, die strenge und — ich sage es ganz ausdrücklich, und das soll in die Devisenpolitik — eine brutale Devisenpolitik;

und ich sage noch weiter, die wirtschaftspolitischen Bedenken und Forderungen müssen jetzt hinter die währungspolitischen Bedenken zurückgedrängt werden, weil diese augenblicklich die wichtigsten Voraussetzungen für den Bestand des Deutschen Reiches geworden sind. Diese Grundlage, diese ganze Politik kann ich nur schaffen, wenn ich die Verrückung des Devisenmarktes den notwendigen Devisenfond zur Verfügung bekomme, wenn die Wirtschaft eintritt, daß es sich um eine Krisis und zugleich um die des Reiches handelt. Als Gegenwert für die Devisen soll gegeben werden nach Wahl der Abnehmer entweder Goldanleihe oder eine Ueberlieferung auf ein Goldkonto, und in dem Maße, wenn tatsächlich nachgeholfen wird, daß eine Verbilligung dem Steuerpflichtigen nicht möglich ist, wird die Zahlung erst auf in Papiermarkt entsprechend dem Goldwert angenommen. Zusammenfassend ist noch einmal folgendes zu sagen: Die Finanzlage, die wir als Erstschuß übernehmen mußten, ist außerordentlich ernst. Aller Untertreibung wird es bedürfen, um eine Veranschaulichung zu beschaffen, um eine Verbesserung durchzuführen. Dazu brauchen wir in erster Linie Ihre Unterstützung, die Mithilfe der Länder und sodann die Unterstützung der gesamten Wirtschaftskreise. In den nächsten Wochen und Monaten muß sich jeder Deutsche daran einstellen, daß gegenüber dem Verbot des Staates unbeschränkt gewahrt werden muß. Deshalb müssen alle wirtschaftlichen Aktivitäten, alle Aktivitäten auf die privaten Interessen der nächsten Zeit einmal ausgeklammert werden. Wir müssen zunächst durch eine Verengung der Finanzen, durch eine Verrückung unserer Währungswirtschaft, dazu gelangen, daß wir in die Lage kommen, die Finanzen zu beheben, von dem aus überhaupt eine Politik möglich ist, die den Vorkrisenbedingungen beginnt, schließlich zu einem gedeihlichen Gange zu führen. (Beifall.)

### Der Kanzler vor dem Reichstag.

Wahrung zur Einkreis.

Berlin, 23. August.

Der Reichstag hielt heute nachmittags eine Sitzung ab. Reichsfinanzminister Dr. Hilferding stellte sich dem Reichstag vor und führte dabei in einer Ansprache aus:

Meine Herren! Sie kennen die Lage, in der das Reich sich zur Führung der Geschäfte befindet wurde. Diese Lage ist eine sehr schwierige aussergewöhnliche. Sie ist eine sehr schwierige auf innenpolitischen Gebiet. Weder ist innerlich außer sehr eng verbunden und ich möchte sagen, daß kaum die Führung der Außenpolitik so abhängig gewesen ist von einem einzigen Zusammenwirken aller Faktoren im Innern wie gegenwärtig. Man schaut heute auf das Deutsche Reich, um zu sehen, ob wir trotz aller Bedrohungen noch die Kraft den Mut, die Beharrlichkeit und die Einigkeit aufbringen, um der Schwierigkeiten Herr zu werden, die jetzt auf uns einströmen.

Dabei ist vor allem nötig, daß in dieser Situation Reich und Länder eine Einheitspolitik in ihrem Zusammenwirken bilden. Ich habe in der ersten Verrückungserklärung im Reichstag gesprochen von dem Eigenleben der Länder. Ich habe davon gesprochen, daß dieses der Eigenart des deutschen Volkes entspricht, sich aber einleiten, müsse in Größe und Größe des Reiches. Das war nicht eine Augenblicksbemerkung, das war eine Erklärung, die in ihrem Wortlaut getragen war von dem Gesamtwort, und wenn in letzter Zeit davon gesprochen worden ist, daß ganz spezielle zentralistische Tendenzen der deutschen Reichsregierung vor Augen wären, so darf ich darauf hinweisen,

Anzeigenpreis: Der Spaltenpreis Millimeter. Saubrum 10 000,46 und der Spaltenpreis Millimeter. Saubrum 10 000,46 40 000,46. Die laufende Monatsausgabe wird dem Bezahler auf kleine Anzeigen bei deren Aufgabe mit 5000,46 in Zahlung genommen. Ziffergebühren 24 000,46. Porto besonders. Alle Preise freibleibend. Einzelanzeigen vormittags 10 Uhr. Sammelanzeigen Sonderartik. Fernsprecher Nr. 100.

### Notverordnungen.

Das sozialdemokratische Zentralorgan hat offenbar im Auftrag der Partei unermüdlich „entscheidende Beschlüsse“ verlangt, um dem Marxbefehl Einhalt zu gebieten. Grundtätig wäre gegen „entscheidende“ Beschlüsse auch in Form von Notverordnungen nicht einzutreten, obgleich wir uns damit verweigern einer strikten Forderung, von der angeblich die Sozialdemokratie nichts wissen will. Daß aber die Notverordnungen zu ausfallen würden, wie es tatsächlich geschehen ist, das war nach den bisherigen schlichten Erfahrungen nicht zu erwarten. Es braucht nicht nur auf die Devisenpolitik der Regierung Gunde verwiesen zu werden, noch weniger darauf, daß diese Politik in der Hauptstadt auf Drängen der sozialistischen Gewerkschaftsführer gemagt wurde. Es genügt, auf die neuen Steuererlässe zu verweisen, deren Auswirkung die schließlichen Bestimmungen übertrieben hat. Preisverhörungen sind auf der ganzen Linie erfolgt und werden weiter erfolgen, das beispielweise die Rohstoffe nicht einmal, sondern kräftig abgemagt werden muß. „Berliner Tageblatt“ und „Vorwärts“ sind darüber entsetzt, weil nach ihrer Auffassung die neuen Steuern aus der Substanz hätten bezahlt werden müssen. Leider haben sich weder das „Tageblatt“ noch der „Vorwärts“ an diese guten Lehren gehalten, die sie bereitwillig anderen geben. So hat der „Vorwärts“ unmittelbar nach Annahme der neuen Steuern durch den Reichstag seine Forderungen um mehr als das Doppelte erhöht. Auch das „Berliner Tageblatt“ hat sich einen gewaltigen Schrit gemacht, was alles bezeugt, daß diese Zeitungen sich nicht daran denken, aus der Substanz zu bezahlen. Beim „Vorwärts“ ist diese Substanz nicht gering, denn sein Verlagsplatz hat einen Wert der nur mit Millionen zu berechnen ist. Desgl. beim „Berl. Tageblatt“.

Die neuen Notverordnungen laufen darauf hinaus, durch dringende Erfassung der inländischen Devisenbestände die Mark neuerdings zu kühlen. Der „Vorwärts“ behauptet, der Finanzminister würde staunen, wenn er wüßte, welche Kriegenstände an Devisen in privaten Händen und bei den Banken aufgeschleppt seien. Wir haben nicht dagegen, was die Kriegenstände erstehen werden, zumal da, wo sie wirklich nur in den Händen der Arbeiter und der Arbeiter der Arbeiter zu finden sind, diese Devisenbestände im Lande wirklich so hoch sind, wie die Sozialdemokraten zu durchsichtigen Forderungen behaupten. Weiter ist zu unterstreichen, wo die Devisenbestände dient oder dienen soll. Auslandskäufe an Rohstoffen und Nahrungsmiteln lassen sich überhaupt nur noch durch Eingabe von Wechseln betätigen. Diese Bestände anzugehen, wäre schimmer als wirtschaftlicher Selbstmord, es wäre ein Verbrechen an deutschen Volk und an der deutschen Wirtschaft. Wir wollen keinen Rückfall in die Zwangswirtschaft, wir wollen nicht, daß neuerdings ein paar von sozialdemokratischen Beamten aufgeschleppt wird, das den ganzen Devisenbestand einfach rattenhaft weggeführt. Was bleibt als für die neue Markführung übrig? Die Notverordnungen wollen einen Devisenbestand von 200 bis 250 Millionen Goldmark schaffen, um die Lebensmittelpreise zu senken. Auch dagegen wäre grundtätig nichts einzuwenden, wenn durch Notverordnungen nicht nur das Eine gelte, sondern auch das Andere getan oder erzwungen wird. So wie die Dinge heute liegen, ist nur bedingt, einen Eingriff in den Vermögensbestand zu machen, um laufende Ausgaben zu decken. Daß wir kein reiches Volk mehr sind, das ist unbestritten. Daraus folgt schon, daß wir nicht ohne Weiteres den geringen Vermögensbestand anzapfen dürfen, ohne auf der anderen Seite dafür zu sorgen, daß er wieder aufgefüllt wird. Gerade deshalb hat die Bankrott-Regierung Witz-Schmidt so schwere Schuld auf sich geladen, weil sie zunächst die Abspaltung der ersten Goldmarkstücke zuteil, sodann die jeweiligen Zahlungsmittel gab, die wieder nur mit der Substanz in Form von Reichsbanknoten bezahlt werden konnten. Diese Erschließungspolitik hat die deutsche Mark entwertet. Die Mark ließ sich von der Geldseite her allein nicht stützen. Wir können wohl einmal Devisen beschlagnahmen, aber nicht ein zweites Mal, da kein Mensch mehr Lust haben wird, Devisen einzuführen, wenn er weiß, daß sie in den unergänzlichen Schuld der sozialistischen Finanzkunst wandern. Sollen die Notverordnungen auch Sinn haben, so müssen sie unverzüglich durch wirtschaftspolitische Maßnahmen ergänzt werden, d. h. Staatssteigerung durch Abschleifung.

daß der Reichsminister des Innern, dem ja in erster Linie das Verhältnis des Reiches zu den Ländern zu wahren obliegt, keinesfalls in voller Uebereinstimmung der Haltung, die wir alle einnehmen, davon gesprochen hat, daß ihm von

derartigen Bestrebungen nichts bekannt ist. Es kommt gerade in dieser Situation darauf an, und namentlich wird das Fall sein in den ersten Tagen der Verhandlungen. Was den Wert des Geldes anbelangt, das nach außen hin das ganze Geld eine Einheit bildet zur Abwehr der wirtschaftlichen, finanziellen und politischen Schwächen, damit von Reich und Ländern und ihrem Zusammenwirken eine Welle ausgeht auf das ganze Volk, in demselben die Zusammenhaltungen. Ich bitte um Ihr Vertrauen bei der Führung der Geschäfte. Ich bitte um Ihre Mithilfe und auch um Ihre Kritik. Ich bitte um Ihre Solidarität. Ich bitte Sie, dem parlamentarischen Kabinett alle diejenigen sachlichen Erfahrungen mitzugeben, die ihm vielleicht fehlt noch mangelt, und die es sich selbst vielleicht in seiner Arbeit für den Staat noch erwerben muß. In diesem Sinne darf ich Sie begreifen und in diesem Sinne um Ihre Mitarbeit und Ihr Vertrauen bitten.

Im Namen des Reichsrates danke der preussische Staatssekretär Weismann. Der Reichsrat habe nicht verstanden und vernehme nicht den ungeheuren Ernst der Lage des Deutschen Reiches. Der Reichsrat nehme mit Dank davon Kenntnis, daß die Reichsregierung nicht daran denke, centralistische Zwecke zu fördern und das Eigenleben der Länder zu fördern. Der Reichsrat werde dem Statler jede Unterstützung angeben lassen auf dem Wege, dem deutschen Vaterlande wieder zu friedlichem, geistlichem Zusammenleben zu verhelfen, friedlicherem Zusammenleben als jetzt zu bestehen.

### Stresemanns Antwort an Poincaré.

Berlin, 23. August. Reichskanzler Dr. Stresemann wird sehr angetandelt große politische Rede, die vor allem dem Gesamtproblem des Reparationsproblems behandelt soll, morgen bei Gelegenheit eines Frühstückes halten, zu dem er von dem Deutschen Industrie- und Handelsklub eingeladen worden ist und das um 1/2 Uhr mittags beginnen soll. Dr. Stresemann bricht hier mit der Tradition, daß derartige wichtige Reden seinen Reichstag Staatsmännern während der Ferien des Reichstages nur im Hauptsaal oder im auswärtigen Ausfluß förmlich unter Ausschluss der Öffentlichkeit gehalten werden. Man wird auch diesen Umstand als einen frischen Zug in der Führung der Reichsregierung betrachten müssen, daß der Reichskanzler auch solche Gelegenheiten wie die Einladung des Deutschen Industrie- und Handelsklubs benützt, um nicht nur zu der deutschen Öffentlichkeit, sondern zu der ganzen Welt vernehmlich zu sprechen.

Es liegt auf der Hand, daß diese Rede nicht nur eine Antwort auf die letzten wenig bedeutsamen Ausführungen Poincarés in Chartres sein wird, sondern auch die Hauptpunkte des französischen Gesandtes an England eingehend, wobei dieses unmittelbar die deutschen Interessen betrifft. Es hat den Anschein, als sei man auch in dem neuen Reichskabinett nachgehenden politischen Kreisen etwas von dem, anfanglichen Optimismus über die Möglichkeit und Fruchtbarkeit einer direkten Diskussion zwischen Berlin und Paris abgekommen. Man hält aber die Meinung aufrecht, daß in einer solchen direkten Aussprache die einzige Möglichkeit liegt, einer Lösung des Reparationsproblems näherzukommen. Der Ausgangspunkt der Verhandlungen in Chartres: Form scheint man solange nicht näherzutreten zu wollen, als sich keine Vereinbarungen dafür ergeben, daß Frankreich von seinem bisherigen intransigenten eingehaltenen Standpunkt abgeht. Immerhin ist aus gewissen Anzeichen, die in einem kleinen Kreis gemacht wurden, zu entnehmen, daß der neue Leiter der deutschen Außenpolitik glaubt, durch ein Entgegenkommen in Richtung der französischen Ablehnung des Schiedsgerichtsgebots für eine Währungsfrage der deutschen Reparationsfrage als eine Vorbedingung zu schaffen, um die Verhandlungen in Chartres zu einem Fortschritt zu bringen. Es drängt sich dabei die Vorstellung auf, daß London, das sich auf eine ganz bestimmte Linie der Politik festgelegt hat, diese Wendung ohne weiteres mitmachen wird, wenigstens zu erwarten ist, daß von England keine direkt sichtbar werdenden Folgerungen daraus gezogen werden.

Entsprechend seiner bisherigen Haltung als Abgeordneter ist dem neuen Reichskanzler in seiner Weise zu entnehmen, daß er sich in dem Hauptstück 25 der französischen Note angeführten, die Souveränität Deutschlands über das Rhein- und Ruhrgebiet beschränkenden und verlegenden Bedingungen weigert, so sehr diese Rede das Verbrechen erkennen lassen wird, mit Frankreich zu einem Fortschritt zu bringen. Der Kanzler hat seine letzten geistlichen Ausführungen vor Reichstages im Kabinett als die letzte Regierungsbekanntmachung auf verfassungsmäßigen Wege etwas erreichen können. Es muß sich fragen, ob die vorgesehene Entziehung von 5 Prozent des gemeinen Sachwertes alles Bestehenden in der Tat durch verfassungsmäßige Mittel durchgeführt werden kann oder ob nur diktatorische Gewalt etwas auszurichten vermag. Die Gefahr, daß diese Währungsfrage sich nur wieder in Papier verbandelt und in keiner Weise die Grundlage zu einer festen Währung bieten kann, ist außerordentlich groß, zumal die andere Seite des Problems, die unbedingt nötige Restriktion der Ausgabe, offenbar noch nicht mit Energie in Angriff genommen werden ist.

### Einladung und Zurückhaltung.

Dresden, 23. August. Baldwin forderte gestern in die Downing-Street zurück. Er studierte sofort die französische Note, die übrigens auch den Sachverständigen des Schatzamtes übergeben wurde, damit diese feststellen, ob die finanziellen Anregungen Poincarés irgendwelche Aussicht auf eine Schlichtung des Konfliktes ermöglichen. Baldwin hatte private Besprechungen mit den in London befindlichen Ministern. An die Einberufung eines Ministerrates wird im Augenblicke nicht gedacht.

Die heutigen Morgenblätter zeigen sich von der französischen Antwortnote weniger erbaut, als gestern nach dem ersten Eindruck angenommen werden durfte. Die Westminster Gazette stellte die Unmöglichkeit fest, die französische Politik mit derjenigen des Londoner Kabinetts in Einklang zu bringen, und fordert sofort eine getrennte Aktion sowie auch die Zurückhaltung der englischen Verhandlungsgruppen aus der Äineren Ögend. Der Daily News' Bericht über die Verhandlungen in Chartres. Der "Westminster Herald" stellt allgemeine Enttäufung fest. Die gegnerischen Kräfte vertreten diesem Blatte zufolge den Standpunkt, daß die Aussichten auf eine Lösung der Reparationsfrage sich nicht verbessern. Auch die "Daily Mail" erklärt die Verhandlungen von Chartres als ein politisches englischen Kreisen legt man sich indes große

Zurückhaltung auf, da man die Hoffnung hegt, daß die politische Antwort überhöhte Anregungen bringen werde. Die Unzufriedenheit des gesamten Bundes - so stellen die Blätter fest - sei auf bald in Konzentration, dessen Handlungen jetzt mit großer Spannung erwartet werden.

Außerordentlich beachtenswert ist es, daß die "Daily Mail", die in ihrem heutigen Leitartikel Poincaré bietet, das Eingehen mit England aufrecht zu erhalten, nachdrücklich unterstreicht, daß die Note Poincarés in neutralen und amerikanischen diplomatischen Kreisen schwere Enttäufung hervorrief und daß man in diesen Kreisen und auch in dem englischen Kabinett die Ansicht vorherrscht, daß die Einberufung eines Ministerrates in Paris muß der diplomatische Korrespondenz der "Daily Mail" feststellen, daß dort kein Optimismus herrsche. Man befrachtet sich auf eine abgemessene Haltung, um zu sehen, welchen weiteren Gang die Ereignisse nehmen werden.

### Johlerung der Vereinigten Staaten.

Nach einer Meldung aus Washington hat Präsident Coolidge in einer Interpellation zum Ausbruch gebracht, daß die beste auswärtige Politik Amerikas in der Isolierung der Vereinigten Staaten bezüglich der europäischen Angelegenheiten liege. Die Berichte des europäischen Beobachters Mellon haben den Präsidenten zu der Auffassung bestimmt, daß in Europa nichts geschehen sei, was die Regierung veranlassen würde, aus ihrer Reserve herauszutreten, im Gegensatz zu dem Wunsch gewisser Washingtoner Kreise. Präsident Coolidge möchte bereit eine Lösung der Reparationsfrage abwarten. Er will nichts vorschlagen, bevor er nicht sicher ist, daß seine Vorschläge angenommen werden, und nicht sieht es fest, daß England bereit wäre, auf einen erstgenannten Vermittlungsantrag zu antworten.

### Erwerbslosen-Ausführungen in Chemnitz.

Chemnitz, 23. August. In Chemnitz kam es am Mittwoch-Nachmittag und Abend zu ErwerbslosenDemonstrationen. Die meist jugendlichen Demonstranten drängen die Wachen an den Fenstern der Geschäftshäuser des Platzes über die Erhöhung der Bezüge der Erwerbslosen gewaltsam zu beeinflussen. Unter dem Terror der Menge und da kein genügender polizeilicher Schutz noch wiederholter Anwendung geübt wurde, beschloß der Rat die erstgesehene Erhöhung der Gewerbesteuer. Da trotzdem die Demonstranten sich nicht zurückzogen, mußten schließlich die Volksmannschaften den Platzplatz säubern. In den Abendstunden kam es zu neuen Ausschreitungen. Die Polizei wurde mit Eisenketten, Schlagstöcken und Wasserkanonen in Aktion. Einige Polizeibeamte erlitten leichte Verletzungen. Die Polizei mußte verhältnismäßig scharf vorgehen und mit Gummiknüppeln vorgehen. Auch einige Demonstranten erlitten dabei leichte Verletzungen. In später Abendstunden erschienen Kommissare der Gendarmerie auf den Straßen. Die meisten Gendarmen gingen im Innern schlafen ihre Posten, erst in später Nachtstunden trat Ruhe ein.

### Aus Stadt und Umgebung Die neuen Steuern

werden seitens eines Bankdirektors von Auf auf ihre Tragbarkeit hin gründlich erörtert in einer Weise, die auf Sachlichkeit Anspruch machen kann. Wenn nicht eine solche Portion Optimismus in dieser Richtung auf den Straßen. Die meisten Gendarmen gingen im Innern schlafen ihre Posten, erst in später Nachtstunden trat Ruhe ein.

Nach diesen Ausführungen und nach einer sorgfältigen Untersuchung der Mängel, die insbesondere die Terminstellung bei den neuen Steuererhebungen in sich schließt, stellt Dr. Stentis die Frage nach der zukünftigen Finanzpolitik. Er lehnt dabei sowohl die Erhaltung der Sachwerte wie eine grundlegende Reform, die das gesamte Steuerwesen auf eine stabile Basis stellen solle, als auch die Erhaltung der Sachwerte und die Erhaltung der Sachwerte. Unter Hinweis auf die Erfahrungen mit der Erbgabesteuer Steuerreform verlangt er, daß vorläufig die grundlegenden Bestimmungen der bestehenden Einkommens- und Vermögenssteuer unangeführt bleiben, so man sich nicht auf eine Reform der Vermögenssteuer einlassen will, aber sie kann durch ein einfaches Mittel erreicht werden: nämlich durch den jetzt zur Anwendung gebrachten Multiplikator, der teilweise in großen und ganzen der Balutabewegung anpassen ist. Das sei ein recht und wirksames Mittel, aber keine Lösung der Vermögenssteuerfrage, sondern nur ein Mittel von dem man sich immer das kleinste von den Uebeln, unter denen man zu wählen hat.

### 61 Millionen Monatssteuereinnahmen.

Nach den Befehlen des Steuerauslasses des Reichstages sollen die steuerfreien Abzüge und Werbungskosten vom September ab, wie bereits früher mitgeteilt, gegen die Augustbeträge verhältnismäßig werden. Das bedeutet für den verbleibenden Steuerpflichtigen mit einem Kinde bis zu einem Einkommen von 61 200 000 Mark wüste Steuerfreiheit. Der durchschnittliche Steuerpflichtige genießt Steuerfreiheit bis zu einem Monatssteuereinkommen von 3 600 000 + 30 Millionen = 33 600 000 Mark. Für den im Wochenlohn lebenden unterbezahlteren Arbeiter betragen 864 000 + 7 200 000 = 8 064 000 Mark steuerfrei.

Die Ermächtigung an unsere Volksbezieher vom 21. d. Mts. hat infolgedessen ein erfreuliches Ergebnis gehabt, als in der Tat die Zahlungen der zweiten Nachzahlungskate auf die Nachzahlungskate wesentlich zahlreicher geworden sind. Aber noch immer sind erhebliche Rückstände vorhanden, die wir nicht ohne Weiteres aufrechten möchten. Wir bitten daher unsere geehrten Abnehmer, die sich der Bearbeitung unserer Briefe durch die Ernte u. a. Weir erneuern daher unter Erfrischen, um scheinige Abwendung der restlichen 350 000 Mark durch Zahlrate an unser Volksbezieherkonto bis 16.64. Der neue Buchdrucker-Preisplan für diese Woche beträgt bereits 2 1/2 Millionen je Woche. Die Abnehmer können auch die allgemeine Erneuerung und Wäsche wie wenig heute 350 000 Mark zu bebauen haben. Aber das hundert- oder tausendfache dieser Summe fällt ins Gewicht und der Ausfall solcher Beträge wäre für uns nicht mehr tragbar.

### Schlager.

Gestern abend gegen 9 Uhr überfielen zwei Männer auf dem Hauptbahnhof einen dortigen Hausbesitzer und bedrohten ihn mit dem Messer. Auf seine lauten Schreie kamen rechtzeitig mehrere Schupobeamte, besetzten den Bedrohten aus seiner gefahrlosen Lage und nahmen die Uebelthäter fest. Familienangehörigen sollen Anlaß zu dem Uebelthäter gewesen sein.

### 830 000 Mark-Zins.

Die Honorarkommission der Reichstammer hat den Honorarvortrag über 830 000 Mark festgelegt.

### Eröffnung der Spielzeit im Theaterbezirk.

Am Mittwoch wird der Theaterverein sein neues Spieljahr eröffnen. Als erstes Stück soll der Mitglieder des Pöhlischen Stadttheaters unter der Spielleitung von Dr. G. Roh das erfolgreiche Lustspiel von J. M. K. v. Die 3 Hölle, das auch in Halle eine große Anzahl von Wiederholungen erlebte und vielen Beifall fand, im Hoftheater zur Aufführung kommen. Näheres wird noch bekannt gegeben. Auch für die Jugend ist das Stück geeignet.

### Safetagebüchern.

Vom 24. August an, dem Tage des Inkrafttretens der neuen Polizeiverordnung werden die Safetagebücher für die Safete (aber nicht dem Ausland) im allgemeinen nicht mehr durch Freimarke auf den Postämtern, sondern nur durch Poststempel berechnet. Die Berechnung durch Freimarke wird nur noch bei kleinen Postanstalten beibehalten, für die sich die Vorerrechnung aus besonderen Gründen nicht eignet. Auch die Firmen usw., denen die erworbene Berechtigung ihrer Safete zur Einfuhr bei der Post zugestanden ist, haben die Gebühren, soweit sie diese bisher in Freimarke verrechnet, künftig bar zu zahlen. Die Gebührenentrichtung durch Ueberweisung oder Scheck bleibt solchen Firmen auch weiterhin gestattet.

### Die Inzestverbot.

Die Hauptgeschäftsstelle des Bundesverkehrs gibt bekannt: Das Reichsverwaltungsministerium hat in der August-Freitag um 1000 Gramm Münzänderung die Stoff der Bevölkerung freigegeben. Aus dieser Menge muß auch der Bedarf der Branntweinhersteller und sonstigen Anstalten, Ziegenhandlungen, Gärtnereien usw. für den Verbrauch der Bevölkerung freigegeben werden. Die Inzestverbot, welche Zufuhrmenge auf Abschnitt V ausgeliefert werden darf, bleibt vorbehalten. Bis zum Erlaß der weiteren Entscheidung darf Abschnitt V für August noch nicht befreit werden.

### Die Notlage des Einzelhandels.

Berufung des Wirtschaftsverbandes für Handel und Industrie. In einer äußerst hart bedachten Berufung des Wirtschaftsverbandes für Handel und Industrie hat sich mit der Notlage des Einzelhandels zu befassen, hatte, man besonders der Unwilligkeit der Einzelhändler über die Art des Vorgehens der von der Preisprüfungsstelle beauftragten Kontrollkommission zum Ausdruck. Es ergab sich im Laufe der Ausprache, daß die Befugnisse der Kontrollkommission nicht über die vorgesehene hinaus zu gehen. Auch die jetzige Berufungslage war nicht dazu in der Lage, die Unklarheit zu beseitigen. Ein Vorschlag auf Bildung einer Kommission, die sich mit dem Vorliegen der Preisprüfungsstelle ins Benehmen setzen sollte, wurde begrüßt. Im Mittelstück des Abends hand der Vortrag von Herr Dr. Hann über die Notlage des Einzelhändler an der Rede entnehmen wir: In letzter Zeit hat man sehr viele Vorleser von Einzelhändlern hören können. Die Art aber sei heute allgemein. Keine dabei nicht der Rede ist, die seine Lage über bei ihm kommen werden. Gründe, die seine Lage zu jeder anderen in Anspruch bringen, Gründe, die das Thema: Notlage des Einzelhandels' rechtfertigen. Diese Gründe liegen in der Gefährdung. Durch Kontrollbestimmungen und in dem Erzeuger gelingen, das heißt, durch die Kontrolle der Einzelhändler abzugeben. Dieses Mittel nun auf den Verbraucher wiederum abzugeben zu können, ist dem Einzelhandel durch Gesetz unterbunden worden. Es ist bisher noch nicht gelungen, den Minister davon zu überzeugen, daß der Wiederbehaftungspreis das Mindeste ist, was der Händler fordern muß. Was den Gesundheitszustand des Einzelhändlers anlangt, so hat es lange gedauert, bis man ihn gelten ließ. Allmählich kam man dazu, wirtschaftlichen Dingen Rechnung zu tragen und stellte Richtlinien für den Einzelhandel auf. Der Vortragende vertritt und erklärt die befallenen einzelnen Maßnahmen des Ministers die, die mit dem neuesten Bestimmungen, umgesetz 30 Grundregeln einnehmen. Wenn der Händler diese Bestimmungen alle beachten sollte, so hätte er dafür allein einen Angelegten nötig. Besonders auf die Preisfiktionsverordnung wurde hingewiesen, die mit das Schlimmste bedeutet, was dem Einzelhandel geschehen konnte. Die Bestimmungen der Verordnung verurteilten die Bestimmungen anzugeben. Bisher war jedoch alles nutzlos. Die gesetzlichen Bestimmungen müssen also befolgt werden, höchstens kann verhandelt werden, Wege zu finden, die verbinden, daß man in die Mäßen der Bestimmungen falle. Sofern jemand wegen Wucher bestraft wird, so verlohnen die Bestimmungen durchzuführen, nötigenfalls mit Unterstützung der Organisation. Die hiesige Preisprüfungsstelle hat sich bereit erklärt, eine Abordnung zu empfangen und mit den gewählten Beisitzern eine Erörterung der Preise zu pflegen, und in die Verbraucherseite die Kenntnis von der Einzelhandelsnot zu tragen, die im Einzelhandel in die Notlage gebracht haben. Stadtrat Klein hat ausgedrückt, daß für alle die Einzelhändler neue erleichternde Richtlinien in Anwendung kommen sollen, sobald sie nachgewiesen im Stande sind, daß sie nur mit solchen einfallen können. Der Redner wiederholte seinen Vorschlag, eine Abordnung zur Preisprüfungsstelle zu entsenden.

# Letzte Depeschen

## Der Dollar 4700 000.

Berlin, 24. August. (Eig. Drahtf.) Der Dollar notierte heute im Freiverkehr 4600 000.  
Amsticht notierte der Dollar 4 688 250 — 4 711 750 bei 1 Prozentiger Deparierung.

### Zusammenkunft Baldwin mit Poincaré.

London, 24. August. (Eigener Drahtbericht.) Baldwin wird heute die französische Note mit Lord Cecil und Lord Derby besprechen und am Sonnabend seine Reise nach Paris als Adans antreten und im Laufe seines auf mehrere Wochen berechneten Aufenthalts in Frankreich gemeinsam mit Lord Curzon und Poincaré mündlich die Frage besprechen, ob es Zweck habe, im Laufe des Monats September auf Grund eines vereinbarten Programms eine Tagung des Obersten Rates einzuberufen, um die Reparationsfrage auf Grund eines vorher zwischen England und Frankreich besprochenen Planes zu lösen.

### Der Eindruck der Rede Hilferdings in London.

London, 24. August. (Eig. Drahtf.) Die gelungene Rede des deutschen Reichsfinanzministers Dr. Hilferding im Hauptauschuss des Reichstages hat hier einen außerordentlich guten Eindruck gemacht. Die Berliner Berichtserhalter der Londoner Blätter stimmen darin überein, es handle sich um den ersten Versuch Deutschlands, seine Finanzlage ganz ehrlich darzulegen.

### Ein Wunsch der „Morning Post“.

London, 24. August. (Eig. Drahtf.) Die „Morning Post“ erklärt heute, daß, wenn die Ausbreiterung der Reichsregierung bezüglich des Abbaues des passiven Widerstandes nicht sofort nachkommen würde, kein Wunsch Dr. Stresemann daraus einen Vorwurf machen würde. Von Tag zu Tag verleihe sich hier der Eindruck, daß man von englischer Seite in der Behandlung der europäischen Frage eine Pause eintritten lasse, um der neuen deutschen Regierung Gelegenheit zu geben, durch eine aktivere Reparationspolitik großen Erfolg eines völlig neuen Wege zu schaffen.

### Belegung des Siegener Landes!

Berlin, 24. August. (Eig. Drahtf.) Im Ruhrgebiet sind Wälderemissionen zufolge Gerüchte verbreitet, wonach die Franzosen beabsichtigen sollen, das Siegener Land zu besetzen.

### Ausweisung von Arbeitern.

Dortmund, 24. August. Die Franzosen beginnen jetzt auch mit der Ausweisung von Arbeitern. Die Arbeiter und sofort ausgesprochen wurden außer dem Ehepaar Karl Lorenz vom Betriebsamt 7 Schloffer, 2 Schmiede, 1 Dreher und eine Anzahl Familien aus Dortmund.

## Kunst und Wissenschaft

### Kunstausstellung Tausch und Große-Halle a. Saale.

In den Ausstellungsräumen der hallischen Saal- und Kunsthandlung von Tausch und Große, Halle, Große Ulrichstraße, hat zur Zeit Fred C. Grabenhorst eine bunte Reihe durchgehend glänzender Vorarbeiten ausgedehnter edler Metallarbeiten des großen Meisters K. O. B. offenbart er sich besonders in seinen hervorragenden skulpturalen Arbeiten und Zeichnungen, die sich beide durch Reichtum und Beweglichkeit der Zeichnung auszeichnen. Vor allen Dingen sei auf sein ganz hervorragendes Blatt „Gemeinsames Werk“ hingewiesen. Es ist eine der allerbesten bildlichen Darstellungen des Neumanns, eine graphische Arbeit wie man sie nicht alle Tage sieht. Auch für den Sammler sind einige sehr feine kleine Blätter vorhanden, von denen ich den äußeren Lebensbilder, „Linderbüchel und „Kaffeearten“ zu den besten und wertvollsten halte. Sehr erfolgreich weicht der Künstler die Strichführung und faste Wädel miteinander in Verbindung zu bringen. Welche Wirkungen er damit hervorzuzaubern weiß, davon spricht sein außergewöhnlich tiefer „Leipziger Hauptbahnhof“, der auch als Metallzeichnung vorliegt. Außerdem hat er drei graphischen Arbeiten noch einige sehr feine „Kauereile“ — „Drohungen“, einzelne Landschaftsaquarelle und eine sehr schöne „Kügelertüte“ zur Ausstellung gestellt. Den Schluss bilden noch neun fein durchgearbeitete Holzschnitte und einige Metallzeichnungen, von denen besonders auf die „Katholiken“ hingewiesen sei. Neben Grabenhorst ist noch der Maler D. G. H. in der mit drei Delen vertreten, von denen — obwohl sie nicht recht in die Stimmung passen — „Pata Morgana“ und „Die Märchenerzähler“ einen festenden Eindruck hinterlassen. Alles im allem — besonders bei den außerordentlich billigen Eintrittspreisen — ist ein Besuch dieser herrlichen Kunstausstellung, die im allgemeinen noch viel zu wenig bekannt ist, sehr lohnend, zumal Fred Grabenhorst einer unserer jüngsten und besten Maler ist, dessen ungemein reiches Schaffen man nur selten in solcher großen Sammlung in Halle zu Gesicht bekommen kann.

### Der zweite Kongreß für Kunst und allgemeine Kunst.

wissenschaft, der vom 11. bis 13. Oktober in Halle tagt, wird außer den bereits mitgeteilten Vorträgen hervorragender Fachleute über allgemeine Kunst sowie praktische Probleme der Einzelkünstler, bildende Kunst, Dichtung, Musik, Theater, Film, Tanz, Kunst und Jugend) den Teilnehmern auch künstlerische Sonderveranstaltungen: eine Festvorstellung des hallischen Stadttheaters, eine künstlerische Filmvorführung, eine Aufführung der Schachklub-Gruppe und anderer hiesiger Abteilungen und Anfragen. Im letzteren die Beiträge der Teilnahme zu bieten, hat die Kongreßleitung die Beiträge bei Zahlung bis zum 10. September ermäßigt und zwar für die Hörfunktion auf 600 000, die Mitgliedschaft auf 1 000 000.

## Handel und Verkehr.

Berlin, 23. August. Die Nachfrage nach Devisen hält sich weiter in engen Grenzen. Der Dollar klangte heute unbedeutend zwischen 5,5 und 5,1 Millionen. Der amtliche

Kurs notiert heute noch etwas niedriger, doch war die Zuteilung auch heute für die wichtigsten Bevisen nur schwach (10-12 1/2 Prozent). Notiert meiste Dollarkurs 400 000 in Mittel. Polennoten 2050-2150.

Kauf. Berliner Devisenkurs vom 23. August.  
Amsterd. 1 995 000 — 2 005 000 (Kontingente) 942 637 50  
— 947 362 50, Stockholm 1 348 625 — 1 353 275, Rom 2 19 450  
— 220 550, London 22 942 500 — 23 957 500, New York  
5 067 300 — 5 092 700, Paris 283 296 — 284 710, Zürich  
917 700 — 922 300, Prag 149 625 — 150 875.

### Effektenmarkt.

Berlin, 23. August. Im Freiverkehr rubiges Geschäft, nur für unnotierte Werte bestand feste Nachfrage. Begehrt waren die Aktien der AG. sowie Bahnges. Von den heimischen Banken erfreuten sich Köln-Mercator, Baw. und Dynamit Nobel regeren Interesse, ebenso die Aktien der Berliner Unionfabrik. Schiffahrtswerte ruhig. Von Spezialwerten Schwarzpulver, Deutscher und Deutscher Gas wesentlich höher als gestern. Von Petroleumwerten nannte man Api mit 7 Mill. Mark, Balata- und Kola inaktiver entsprechend der Preisveränderung etwas schwächer. Von unnotierten Werten Zehnprozent 1000 Mark, Adler Stahl 10 — 11 Mill., Chemische Reich 11 Mill. und Schöberle 11 Millionen Mark.

### Holländische Notierungen vom 23. August.

(In 1000 Mark.)  
Holl. Bankverein 860 68, Holl. Röhrenschiff 11 000 68, Holl. Montanwerke 48 000, Holl. Zementfabr. —, Bruch-Weil 296, Zimmig Papierfabr. 3206 68, Grölln Papierfabr. 410 68, Gön. Mühlenfabr. 11, Gienburg. Kattun 5200 68, Gienberg Bränner 2400 6, F. Zimmermann 750 68, Glaxo Zucker 18 000 68, Halle-Berlin Eisen 6000, G. Hall. Maschinen 4800 68, Wollf Jahr 650 68, Gehr. Kempf, Br. 3300 6, B. Helm 1400 68, Kriebitz Zucker, —, Stoffwäcker 2700 6, Gottfried Lindner 3050 68, Gottfried Lindner junge 2850 6, Wegelin und Kähler 1990 68, Zuckerraff. Halle 4500 6.  
Im Freiverkehr gingen um (ebenfalls in 1000 Mark.)  
Weinig, Gahr 1250-1700, Geelar u. Kores 1300 Kaufimport 1400-2000, Halle Matz 1300, Behar 1400-1650.

### Produktenmarkt.

Berlin, 23. August. Durch steigendes Angebot ist die Tendenz schwach. Roggen und Safer härter nachgebehr. Weizen besser behauptet. (Rohmehl, Preise für 50 kg):  
Weizen und Roggenroh, drahtger. 200-210; Gafelroh, drahtger. 190-200; Roggen- und Weizenroh, linbfaden, gepreßt 175-185; gebündeltes Roggenanstroh 190-200; We. gutes 250-300; We. handelsüblich 200-220; Weizen, matt. 9250-9500, abgemischt, Roggen, matt. 6300-5500, abgemischt, Gerste (Sommergerste) matt. 7500 bis 7750, (Wintergerste) neue 7250-7500, abgemischt, Safer, matt. 7000-7250; matt. Weizenmehl 34-35 000, 35 4500, matt. Roggenmehl 400-450, matt. Raps 8000 bis 9000, feil. Bitrolererbien 15-18 000, kleine Weizenkörn 13-15 000; Futtererben 10-11 000; Kleinstunden 6000; Zerkmalme 3000-3500, Kartoffelflocken 5500-6700. Die Getreidepreise verstehen sich per 50 kg. Die Mehlpreise per 100 kg.

### Leipziger Schlachtviehmarkt vom 23. August.

Auftrieb: 82 Rinder, (9 Ochsen, 19 Bullen, 11 Kalben, 43 Kälber, 303 Kälber, 102 Schafe, 140 Schweine), zusammen 627. Preise für 1 Rind (Vorderrück) 1 580-1 600, Markt; Ochsen: 1. Kl. 490-500, 2. Kl. 450-480, 3. Kl. 350-449; Kühe: 1. (Kalben) 490-500, 2. 490-500, 3. 430-489, 4. 350-419, 5. 280-349; Kälber: 2. 850 bis 900, 3. 780-849, 4. 600-779; Schafe: 1. 580-600, 2. Kl. 540-610, 3. Kl. 449. Geflügelmarkt: Rinder, Kalber, Schafe 1/2 Schweine flott. Die Stallpreise müssen für Rinder 20 Prozent, für Kalber und Schafe 18 Prozent und für Schweine 16 Prozent niedriger sein.

### Berliner Metallpreise vom 23. August.

Geleblettkupfer 1 810 600, Raffinadkupfer 1 550 000 bis 1 600 000, Weichblei 540-590 000, Roßzinn 750 bis 800 000, Bancazinn 4 500-4 700 000, Nickel 2 600 000 bis 2 800 000, Warenrisiko (ca. 900 f.) 92 1/2-95 Millionen.

### Der Londoner Goldpreis.

Die Devisenbeschaffungstelle gibt über den Londoner Goldpreis bekannt Paragraf 2 der Verordnung zur Ausführung des Gesetzes über werbende Banknoten vom 29. Juni d. J. bekannt: Der Londoner Goldpreis beträgt 100 £ = 16 1/2 Reichsmark 10 Pf. 9 d., für ein Gram in Reichsmark demnach 85,0121 Pence.

### Ermäßigung des Goldpfaunders.

Für die Zeit vom 25. August bis einschließl. 31. August beträgt das Goldpfaundgeld 87 189 900 Prozent, gegenüber 96 509 900 Prozent in der vorangehenden Woche. Bei der Erstattung der Bölle in Papier ist jedoch in der nächsten Woche der 871 900fache Betrag des Grundpfaundes zu entrichten.

### Vor einer neuen Kohlenpreiserhöhung.

Wie wir erfahren, dürften die jetzt geltenden Kohlenpreise spätestens am 27. August eine neue Erhöhung erfahren, da der ihrer Berechnung zugrunde liegende Schiedsbruch für die Höhe im Vergleich mit dem in der letzten Woche angenommenen worden ist. Neue Kohlenverhandlungen sind bereits im Gange.

### Preisermäßigung für Thomasmehl.

Durch eine Bekanntmachung des Reichsernährungsministers wurde mit Wirkung vom 20. August ab die Preise für Thomasmehl wie folgt erhöht: Für 1 Kilogramm prozent Gehalt phosphorsäure von 63 000 Mark auf 122 000 Mark, für 1 Kilogramm prozent stickstoffhaltige Phosphorsäure von 74 000 Mark auf 143 000 Mark, für 1 Kilogramm prozent stickstoffhaltige Phosphorsäure für 1000 kg. von 146 000 Mark auf 195 000 Mark, neuen Aufschlag mit 100 kg. Aufschlagraum von 291 000 Mark auf 390 000 Mark, mit 75 kg. Aufschlagraum von 297 000 Mark auf 317 000 Mark. Ferner werden erhöhte die Aufschlagpreise für 1 Kilogramm prozent Gehalt phosphorsäure (P. D.) in Thomasmehl von 67 000 Mark auf 94 000 Mark, für 1 Kilogramm prozent stickstoffhaltige Phosphorsäure (P. D.) in Thomasmehl von 76 000 Mark auf 107 000 Mark.

Beantwortende Redaktion: Politisch, Brief- und prob. Texts. — Berlin. — Druck und Verlag: Weidner-Verlag. — Verlagsanstalt E. Vais, sämtlich in Vergebung.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten.



# Sidi Marik.

Roman von L. vom Vogelsberg.

Amerikanisches Copyright 1929  
by Carl Duncker, Berlin  
Nachdruck verboten.

(32)

Das Pferd tat einen Satz. Wie ein ungeheurer Schauer  
raum es durch Sidi Mariks Körper. Da war wieder dieses  
kalt herandrückende Gefühl. Er ließ dem Pferd freien  
Lauf und zählte um den langen Zug der Karawane. Das  
besänftigte ihn etwas, aber der Stachel blieb sitzen. Er  
wurde wieder über sich selbst und konnte sich doch nicht von  
diesem schiefen Anzug befreien. Noch zwei Tagereisen,  
dann. — Und der Patron war allmählich schwächer  
geworden. Mit dem Hand der Tuareg war er nicht so  
sehr vertraut. Auch in diese Gegend war er wenig ge-  
kommen und kannte die Beni Humajun nur als große,  
stolze Leute, die zwar keine Räuber waren, die man aber  
doch gewarig behandeln mußte. Auf die Versicherungen  
Sidi Mariks aber ließ er bald alle Trübsal dahinter und  
ging seine Schmarotzereien wieder an, als marshierte  
er nicht im Gebiet eines herrschlich verlogenen Tuaregs  
häuptlings, sondern in seinem Kaffeestaus in Misfer.  
Der Tuareg! Ein Gedanke kam über Sidi Marik, eine Kar-  
teite zwar, aber er konnte nicht von ihm lassen. Jetzt bog  
die große Karawane nach Südosten ab und Sidi Marik  
lagerte die letzte Nacht mit seinem kleinen Trüpplein allein  
an dem winzigen, fiesernden Brunnen. Er schielte weils.  
Wie ein Fieber war es in ihm, heiß und glühend. Sel-  
und dann die Angst. Der Stachel brannte wieder wie glühendes  
Eisen; es war ihm als verlor er die Zeitigkeit, käme  
er zu spät, ihn einzulösen. In der Nacht wachte er den  
Wegoman und sagte ihm, daß er vorzuspringen werde.  
Der Alte nickte und schlief wieder ein. Und Sidi Marik  
machte den Gedanken zur Tat. Er warf den Burnus um,  
daß er wieder zum Tuareg wurde und zog den Staubheller  
vor das Gesicht. So jagte er in die Nacht hinaus. Beim  
Gang der frühen Morgenämmerung paßierte er die Kubba  
und als die ersten Strahlen der Sonne über den Sand-  
büscheln, da hatte er die unheimlichen grauen Felsenklüfte  
erreicht. Er ließ das Tier Schritt gehen über das Geröll.  
Klochend ritt der Wind um die felsigen Gefäßen der  
Felsen, wie Stöhnen und Weiseln. Sidi Marik hielt mit  
einem Aufatzen. Wind — wo kam der Wind her? Er war

schon zu lange mit der Wüste vertraut, als daß sich ihm  
nicht gewissermaßen automatisch das Unfinstige dieser  
Anstalts hätte bemerkt machen sollen. Er kannte auch diese  
Klüfte, die der phantastische Sinn der Beduinen nicht um-  
sonst als Wahnwitz dieser Gegend bezeichnet. Wästenklüfte,  
Hellerbergen, bewohnt von Dschinn, zugehen auch von  
Jibis selbst. Er fürchtete diese Herren nicht, aber es war  
doch ein verträgliches Gefühl. Man konnte hier neben je-  
mandem sitzen, ohne seine Stimme zu vernehmen und  
ein anderer konnte eine halbe Stunde entfernt sein und  
man hörte seine Stimme wie am Ohr.

Mit vorstichtigen Worten trieb Sidi Marik das leise  
und unruhig schauende Pferd in einen Seitengang. Viel-  
leicht traf er hier ein paar Freunde von den Beni Hu-  
majun oder einem anderen Stamme an. Es war nichts, der  
Weg mündete im rechten Winkel wieder ins Freie. Aber  
da war das Denken wieder. Nein. — Stimmen! Wald  
anschwelkend, bald zurückstehend. Es war wie ein Spitz,  
ein verschlossenes Gefäß; die Stimmen schienen, gerabe-  
wegs aus den Felsen, aus den Steinen selbst zu kommen. Sein  
mangelndes abergläubiges Gefühl bezog Sidi Marik nach  
der Finte zu fassen, aber er ließ sie doch wieder hängen.  
Hier in dem beengten Raum konnte er doch nichts damit  
anfangen. Da schmolzen die Stimmen wieder an, ganz  
nahe, freiliegend, und auf einmal war es, als längen  
sie drängen am Eingang des Weges. Nun wußte Sidi  
Marik, woran er war, jetzt mußte sich gleich das Häuflein  
Bühnen zeigen. Und richtig, ein schmürger Hauf tauchte  
auf, ein Galgengefäß darunter, dann noch eins und noch  
eins. Sie lachten, schmatzten und hielten plötzlich wie  
geschämt stehen beim Anblick des blendend weißen Reiters  
in dunklen Schatt. Ihre Augen traten aus den Höhlen,  
ihre Körper frömmten sich zusammen wie unter einer sen-  
genden Klänge und dann sprang der erste mit einem  
gelassenen Schrei nach vorn, die beiden anderen nach. „Sichinn  
— Schinn!“ Gleich darauf hörte Sidi Marik Pferdehufe  
klappern, die drei Galgengefäße flogen wie vom Wahnwitz  
gerührt dahin. Gerade wollte er weiterreiten, da tauchte  
noch ein Kopf auf, vorstichtig, bedächtig. Ein paar gelb-  
braune Augen hoben sich auf und blieben starr, unbeweglich  
stehen.

„Ala,“ sagte Sidi Marik, „aha — Abu Med.“  
Und sagte, „Ein ganzer unerwarteter Wiedersehen, nicht  
wahr, alter Herr?“ Die verhaselten Lippen des alten Gau-

ners schienen Stohgebete zu murmeln. Aber da griff schon  
die Hand Sidi Mariks herüber und holte ihn heraus wie  
der Specht die Made aus dem faulen Holz.

„Was tust du hier, Abu Med?“ Stier glöhte Abu Med  
zur Seite.

„Komm ich Allahs Willen lesen, o Herr? Warum führt  
er mich hierher, warum führt er dich hierher?“

„Das wird sich gleich herausstellen, lieber Freund.“  
Der Alte drehte sich unter dem Griff.

„Allah erfülle dich mit Barmherzigkeit, o großer Schech.“  
grüßte Abu Med.

„Aha, bleib der Wind daher? Was hast du angestellt,  
Vogelbeutler?“

„Nichts, o großer Schech, gar nichts! Meine Feinde  
wollten mich jochen verberben, trotzdem, mein Ziel ist  
rein ich wie das des Propheten — sein Name sei gelobt.“

„Hoffentlich. Und reiner als deine Gewandung.“ Er  
schüttelte den Pigubun und beugte sich weiter vor, um in  
die Höhlung sehen zu können. Da lag etwas Weißes.

„Was ist das, reine Seele?“ Abu Med tanzte wie ein  
Männchen aus Sollenbermar.

„Ein gutes Werk, o allergrößter Schech. Ein Mädchen,  
das ich meinem Vater, wieder zurückbringen will, das ich  
jeden drei Stroichen abnahm.“ Eine Wit kam über  
Sidi Marik, eine so tolle, infame Wit, daß er sich kaum  
mehr zu helfen wußte. Aber er nahm sich doch noch zum  
Zusammen.

„Abu Med, deine Freiheit kenne ich. Daß du aber so  
dumm bist, so unglücklich dumm und mir zu glauben zu-  
mutterst, daß ich das nicht wüßte, das ist hart. Und Dumm-  
heit ist manchmal strafwürdiger als Frechheit. Komm, ehr-  
würdiger Gauervater, wir wollen unsere Rechnung be-  
gleichen.“ Der Gesangene zitterte lechzt.

„Gnade, Herr, großer Herr, Gnade! Der Herr er-  
leuchte dich... Die Christheit ist meine Stärke...“

„Und die meingie ich, Ueberdickern.“ Sidi Marik stieg  
ab, ohne seinen Freund loszulassen, ließ das Pferd stehen,  
wo es stand und suchte nach einem geeigneten Platz zur Aus-  
sprache. Dabei schickte er den besessenen und leidenden  
Alten immerfort mit. Endlich hatte er, was er suchte.

„Ein Stiefel, fast freisprung, von der Höhe und dem Durchmesser  
einer mittelgroßen Tube ist hier.“ Da hinein setzte er  
mit aller Vorsicht Abu Med und ließ selbst nach.

(Folgt Einzelzug)

## Beschluß.

Das Verzeichnis zum Zwecke der Zwangsver-  
steigerung des in Meuschan belegenen, im Grund-  
buche von Meuschan, Kreis Merseburg, Bd. XIV,  
Bl. Nr. 556 auf den Namen des Handarbeiters  
Friedrich Albert Hättel in Meuschan ein-  
getragen Grundstücks wird aufgehoben, da der Zwangs-  
versteigerungsantrag zurückgenommen ist.  
Der auf den 30. August 1923 bestimmte Termin  
fällt weg.

Merseburg, den 22. August 1923.  
Amtsgericht.

## Gottesdienst-Anzeigen.

Sonntag, den 26. August 1923 (13. n. Trinit.).  
Gesammelt wird eine Kollekte für den Provinzial-  
Verband der ev. Frauenhilfe.  
E. predigen:

Dom. Vorm. 10 Uhr: Diononus Wuttke.  
Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Donnerstag, abds. 8 Uhr: Bibelstunde in  
der Herberge zur Heimat. Diononus Wuttke.

Jungfrauen-Verein d. Vaterl. Frauen-Vereins  
d. S. (Seffnerstraße 1).

Sonntag, abends 7.30 Uhr: Versammlung.  
Volksbibliothek: Beschlüsse Sonntags  
von 11.30 bis 12.30 mittags.

Stadt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Angermann.  
Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe.

Evang. Männer- und Jugendverein.  
Sonntag, abends 8 Uhr: Versammlung an  
der Geisel 5. Pastor Angermann.

Donnerstag, abds. 8 Uhr: Bibelstunde. Pastor  
Angermann. 9—10 Uhr: Spielabend.

Evang. Mädchenbund St. Margiti.  
Dienstag, abds. 8 Uhr: „Gorgefang“ an  
der Geisel 5. Lehrer Buch.

Wittwoch, abds. 8 Uhr: Versammlung an  
der Geisel 5. — Pastor Klein.

Altenburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor Bauer.  
Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Meuschan. Vorm. 8 Uhr: Pastor Bauer.

Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Voit.

Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Montag, abends 8 Uhr: Konfirmierte Söhne  
im Pfarrsaal.

Donnerstag, abends 8 Uhr: Mädchenverein  
St. Thomas im Pfarrsaal.

Christliche Versammlung, Wandstraße 1.  
Sonntag, abends 8 Uhr: Evang. Vortrags.  
Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Landestirchliche Gemeinschaft  
Versammlungsort: „Herberge zur Heimat“.

Wittwoch, abds. 8 Uhr: Bibelbesprechungen.

Christl. Verein junger Männer (Seffnerstr. 1)  
Versammlung Sonntags und Dienstags,  
abends 8 Uhr.

Evangelische Kirchengemeinde Rößen.  
Sonntag, den 26. August 1923 (13. n. Trinit.).  
Vorm. 10 Uhr: Pastor Jensch.

Katholische Gemeinde.  
Sonntag, von 5 und 8 Uhr ab: Beidg.  
gelegenheit.

Sonntag, den 26. August 1923  
Früh von 6 Uhr an: Beidg.gelegenheit; 7 Uhr:  
Frühmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hochamt mit  
Predigt; 7.30 Uhr abds.: Anbdacht.

Kandorf. 8 Uhr: Gottesdienst mit Predigt.  
Eibitz. 11 Uhr: Gottesdienst mit Predigt.

Kayna. 11 Uhr: Gottesdienst mit Predigt.

Neu-Nieder. 8 Uhr: Hochamt mit Predigt  
in der Kirche; 10.30 Uhr: Zelt. Messe mit Predigt  
in der Schule.

# Vereinigte Theater

Kammer-Lichtspiele Modernes Theater  
Kleine Rittersstr. 3 Telefon 529 Grosse Rittersstr. 1

Programme von Freitag bis Montag:

**Pridericus Rex**

17. Schicksalswende

Das beste u. schönste Filmwerk d. Gegen-  
wart, ein Königsspiel in 6 akteif.  
herrlichen Akt. Fabelhafte Darstellung  
von Otto Gebühr, u. Winterstein u. v.

**Unter fremdem Joch**

Bilder aus dem bedrängten Ruhrgebiet.

**Jiskus Gray!**

6 fabelhaft spannende Akte mit dem  
amerikanischen besten Sentaions-Dar-  
steller Edwi Polo.

**Gentleman Ganner!**

Spannende Detektiv-Komödie in 5 Akte  
mit Edw. Kappelberg, Ullrich Elliot u.  
Karl Beyerbach.

Verkäufliche Orchester.

Anfang 5 und 7 1/2 Uhr, Sonnabend und Sonntag nachmittags 3 Uhr.  
Es wird höchst geben, auch die Nachmittags-Vorstellungen zu beenden.

## Goldbuchführung.

Jeder Kaufmann muß heute in seinen Büchern  
Goldwert und Papierzahlung  
nebeneinander führen. Ohne diese An-  
ordnung ist nicht mehr auszukommen.  
Wir liefern in kürzester Frist  
Geschäftsbücher mit Gold-  
und Papier-Kolonnen  
in allen gewöhnlichen Ausführungen und Einaturen.

Probekblätter und Mustereinbände  
können in unserer Zweiggeschäftsstelle Gotthardstraße 38 eingesehen und bestellt werden.

Auf Wunsch Vertreterbesuch.

Merseburger Druck- und Verlagsanstalt

**L. Balk**

Merseburger Tageblatt (Kreisblatt).

Wir suchen per sofort  
oder 30. 9. 23 für unsere kaufmännischen  
Angestellten hier oder in der Umgegend  
gute möblierte Zimmer  
bei bester Bezahlung.  
Offerten mit Preis unter 2600 an die  
Häute dieses Blattes Gotthardstraße 38.

## Verbrennungs-Särge

aus Metall und Holz, sowie großes Lager

eichener und kieferner Prostensärge

**Metall-Särge**

Sarg-Magazin von

**O. Scholz Ww., Merseburg**

Gotthardstr. 34. — Telefon 458.

### Kur-u-Baderestaurant Bad Lautrath



Sonntag, den 26. August  
Nachmittags 3 Uhr:  
Konzert der gesamten Bergkapelle.  
Abends  
7 Uhr: **Fußball im Kurjaal.**  
Beim Eintritt der Dunkelheit Brillanten-  
werk und Illumination des Kurparks.

### Wohnhaus

in Schanditz zu  
kaufen gesucht.  
Annoebote unter K. C.  
18 an die Exp. d. Bl.

### Gebrauchter Schreibtisch

zu kaufen gesucht.  
Hierzu unter 2500 an  
die Filiale Gotthardstr. 38

### Gebrauchte Zinkbadewanne

(Zig- oder Liege-  
badewanne) zu kaufen  
gesucht. Off. un. D. N. 23  
an die Exp. d. Bl.

### Sucht Stellung

in frauenlosem Haushalt  
oder bei älteren Leuten,  
auch als Stütze der Haus-  
frau bei d. d. d. d. d. d. d.  
Anfrage: Off. un. D. N. 23  
an die Exp. d. Bl.

### Sucht zum 1. Sep- tember oder 1. Oktober für zwei Einzelteile möbl. Zimmer, wenn möglich mit voller Penion in guter bürger- licher Familie. Angebot erhöht Richard Lots- burgstraße 7.

### 1—2 möbl. Zimmer

gesucht.  
Rannitz, Vorfelshauptm.,  
Kaserne.

# Beilage zu Nr. 198 des Merseburger Tageblattes

Freitag, den 24. August 1923

## Preisbildungstendenzen der letzten Zeit.

Ein Vergleich zwischen den in den letzten Monaten im Groß- und im Kleinhandel gezahlten Preise läßt erkennen, daß die Kleinhandelspreise ein immer stärker werdendes Bestreben der Anpassung an die Großhandelspreise haben. Wie stark dieses ist, ist daraus zu ersehen, daß in der Zeit von Juni bis Juli die Kleinhandelspreise, die im Mai infolge der Stabilisierungsaktion der Markt ziemlich weit zurückgefallen waren, um 23% gestiegen sind, während die Großhandelspreise nur um 20% sich erhöht hatten. Zur Zeit machen die Kleinhandelspreise  $\frac{2}{3}$  des Großhandelspreises, d. h. des Wiederbeschaffungspreises, aus. Leider ist damit zu rechnen, daß die völlige Annäherung der Kleinhandelspreise an die Großhandelspreise und dieser Preise an die Devisenkurse schon in nächster Zeit erfolgt. Die Anpassungsgeschwindigkeit der Papiermarktpreise an die Devisenkurse muß umso schneller vor sich gehen je mehr die Goldrechnung sich ausbreitet.

Sehr interessant ist, daß auf Dollarpreise, also auf stabile Preise umgerechnet, für die meisten Waren in den letzten Wochen sich außerordentliche Preisschwankungen ergeben. Einigenmaßen gleich geblieben sind nur die Preise für Einfuhrwaren, da diese fast ganz von den Devisen abhängig umgerechnet — eine Veränderung kaum erfahren haben. Sehr wesentliche Schwankungen weisen jedoch sonderbarerweise gerade die Waren auf, in denen, wie z. B. bei der Kohle, ein höherer Lohnanteil herrscht. Daraus ist zu schließen, daß der Lohnanteil zurzeit der am wenigsten gleichbleibende Faktor in der Goldkalkulation ist. Bei der Einführung der „wertbeständigen“ Löhne, wird der Anteil des Lohnfaktors ein neues preisverhärtsendes Moment in die Warenkalkulation infolgedessen hineinragen, als die Warenpreise darauf sich aus schließlich nach den Devisennotierungen richten werden.

Am wesentlichsten ist wohl der Umstand, daß die Dollarhypothese Neigung zeigt, allmählich immer weitere Kreise der Bevölkerung zu durchdringen. Leider hat diese neuartige Strafbestrafung hier und da bereits zu recht unliebsamen Auswirkungen geführt. Bei den Verkäufern infolgedessen, als viele von ihnen die Rechnung haben, die Warenpreise zu schnell auf ein Maß heranzuführen, daß jetzt noch nicht fragbar scheint. Viele rechnen schon nicht mehr nach Großhandels- oder Friedenspreisen, sondern — unbekümmert darum, daß in den Warenpreisen vielfach mit deutlicher Mark bezahlte Leistungen stehen — mit Weltmarktpreisen. Diese bedeuten aber ein nicht unerhebliches Ansehen über die Friedensparität, da der Weltmarktpreis schon seit Jahren über dem Friedensstand liegt. Erwerbslosere zeigt er jedoch eine Neigung nach unten; der amerikanische Index z. B. ist gesunken von 156 anfangs März auf 150 anfangs Mai und 132 anfangs

Juli. Erwähnt werden muß in diesem Zusammenhang auch das Bestreben mancher Verkäufer (namentlich vieler Textilproduzenten und Lebensmittelhändler), das Konjunktur- und Realitarisiko billig von sich auf den letzten Verbraucher, in diesem Falle die Kleinändler und die Bevölkerung abzuwälzen: dieses Verfahren heißt in ausgeprochenem Gegensatz zu der bewährten Praxis der Friedenszeit, in der das Risiko auf alle Bevölkerungsschichten ungefähr gleichmäßig verteilt war. Leider haben zahlreiche Käufer nicht die Kraft, übertriebene Forderungen abzuwehren; sie greifen gierig nach jeder verfügbaren Ware und verschärfen sich dadurch nur selbst die Preise und die Geschäftsbedingungen. Wäglich ist das nur infolge der schon lange in Deutschland herrschenden Warenknappheit, die gerade in der jetzigen Zeit zwischen alter und neuer Ernte besonders zum Ausdruck kommt. Eine Verringerung der Warenknappheit durch bessere Ausnutzung der Arbeitszeit würde dem Preisstande einen viel stärkeren Stoß versetzen, als alle Währungsgeisse, Zwangsmaßnahmen auf dem Devisenmarkt und Konjunkturpolitik zusammengenommen.

## Politische Rundschau

### Der Reichskanzler an die Kulturträger.

Am Mittwoch nachmittag wurde im Reichskanzlerpalais der Abschied der neu gewählten Reichskanzler für die notleidende Kulturtätigkeit Deutschlands vom Reichskanzler empfangen. Der Präsident des Schupferbundes, Reichstagsabgeordneter Dr. Otto Cberling, führte dabei u. a. aus:

In unserem gramjam mißhandelten Vaterlande leidet am schwersten unter der allgemeinen Not der gedrückte deutsche Mittelstand, insbesondere die bedeutsame Kulturtätigkeit, die weder im wirtschaftlichen Produktionsprozeß der Marktentwertung entgegenwirkt, noch im Beamten- und Angestelltenverhältnis mit unzureichenden, aber immerhin erträglichem Einkommen das Leben fristen kann. Diese deutsche Bildungsgeschicht hat Zusammenbruch und Umsturz am meisten gelitten. Ihr Vermögen ist entzogen, ihr Einkommen gefährdet, ihre Arbeitsmöglichkeit gekürzt, ihre Zukunft von Hunger und Verzweiflung bedroht. Die Betroffenen haben sich nunmehr enger zusammengedrängt und werden sich jetzt an vor dem Inlande und Auslande mit ihrer bisherigen Leistung und ihrem heutigen Leben. Wir erheben die Stimme vor dem Finanzverordneten Ausland: Jhrer euch nicht! Ein furchtbares Verhängnis geschieht, wenn ihr uns unerträgliches zumutet und Unerträgliches vernichtet! Und dem schließ gewordenen Zustand folgen wir: Wir müssen in allen Berufen unsere Leistungen so steigern und unsere wirtschaftlichen Verhältnisse so ordnen, daß die Gesellschaft und die Lebenshaltung dieser gebildeten Kulturtätigkeit wieder möglich und erträglich werde und der Luell unserer tiefsten Kraft nicht verleihe. Zur Förderung dieser Ziele haben sich zahlreiche Verbände der freien geistigen

Berufsarbeiter, der Kerzte, Rechtsanwältle, Künstler, Schriftsteller und anderer voneinander Vereinigungen zu einem Schupferbunde für die notleidende Kulturtätigkeit Deutschlands zusammengeschlossen, um durch Einwirkung auf die Gesetzgebung der Verlesendung des deutschen Mittelstandes entgegenzuwirken.

#### Reichskanzler Dr. Stresemann

erwiderte darauf u. a.: Der Verlust der Kulturtätigkeit, zu deren Kräftigung wir sehr viel längere Zeit brauchen als zum Aufbau von Ruinen, ist für uns vö llig untragbar. Ich anerkenne durchaus die Pflicht des Staates, diesen Schichten in erster Linie zur Seite zu stehen; denn wenn diese Schichten ins Elend gekommen sind, so sind sie in erster Linie ins Elend gekommen wegen ihrer Staatsangehörigkeit. Sie waren die Träger der Staatsgewalt, sie waren die Träger der Kriegsanstrengungen und damit vor allem auch die Träger all der Vermögen, die dahingekommen sind. Wenn der Staat nicht in der Lage war, den Währungsverfall aufzuhalten, so hat er mindestens die Verpflichtung, diejenigen, die dadurch in diese Notlage gekommen sind, in erster Linie bei der Gesetzgebung zu berücksichtigen, hindern und fördern. Hindern, indem er sie vor weiterer Belastung schützt. Aber auch fördern in der Wiedererlangung ihrer Stellung. Aber das ist nicht das einzige Problem. Man hat zwischen wertvoller und geistiger Arbeit eine Differenzierung nicht mehr anerkennen wollen. Vieles sind die Dinge einfach gegenüber früher umgekehrt worden. Ein Niederhalten der geistig wertvollen Kräfte, die aus dem Volke herausragen, ist eine Vernichtung, die wir nicht ertragen können. Nur wenn wir geistig mehr leisten als andere, werden wir wieder einbringen können, was der verlorenen Krieg genommen hat. Dann ein Drittel: Infolgedessen unseres Währungsverfalls sehen wir uns auf der einen Seite einer immer größeren Zusammenfassung der ganz starken Kräfte und auf der anderen Seite einer immer größer werdenden Zahl der sonstigen Kräfte gegenüber. Ich würde mich nicht glücklich fühlen in einem Lande, indem es nicht zwischen den großen Schichten und weichen Anhängen einer politischen Macht oder einer deutschen Armee nicht mehr bestünde. Diese Gedankengänge sind der Inbegriff meiner ganzen Lebensauffassung, und von diesen werde ich ausgehen bei der Gesetzgebung des Reiches oder im Zusammenwirken zwischen Reich und Ländern.

Auf das geistige Deutschland müssen wir die Aufmerksamkeit der anderen Länder lenken und nicht immer nur von Eisen, Kohle, Baumwolle und ähnlichen Dingen sprechen. Wenn Ihr Ausschluß darauf hinwirkt, daß in dieser Zeit tiefe deutschen Niederganges — und diese Zeit wird noch lange währen — stürzliche Erbtritte der Nation gewandt werden, daß man sich wieder der Bedeutung des Geistigen bewußt wird, so werden Sie die Grundlage zu einem deut-

ischen Wiederaufbau legen. Der Wiederaufbau wird nicht kommen auf der Grundlage der Wirtschaft und der Politik, wenn ihm nicht der Wiederaufbau der geistigen Kräfte in unserem Vaterland vorangeht.

### Der Stuttgarter Kommunistentag verboten.

Stuttgart, 23. August. Die württembergische Regierung hat den auf den 25. und 26. August einberufenen kommunistischen Parteitag in Stuttgart sowie die vorangehende Funktionärskonferenz verboten.

In der kürzlich gemeldeten Aufdeckung der Nationalsozialistischen Zentrale in Brüssel durch die Landespolizei über die amtierende keine näheren Mitteilungen an die Öffentlichkeit gelangen, berichtet die „Schwabische Tagwacht“, das Organ der Sozialdemokratie: Die Firma Weder u. Co. in Stuttgart hat eine Reihe von Mannschaften gemietet, die in einer Reihe von Zentren dienen sollen, eine Zentrale für die Führung der Sturmsabteilungen der Nationalsozialistischen Partei zu schaffen. In diesen Räumen lagert eine Menge militärischer Ausrüstungsgegenstände sowie Waffen und Munition (?). Der militärische Führer ist Hauptmann a. D. Steiner und sein Adjutant Leutnant Bauer. Rührer der hierangehenden Unterabteilung, die die württembergische Bürgerpartei (Deutschnational) und der Bauernbund der Zentrale angeschlossen seien, soll, wie das Blatt weiter mitteilt, der bürgerliche Landtagsabgeordnete Wiler als Mittelsperson in der Zentrale eine große Rolle gespielt haben. Wiler soll Ende Juli nach München gefahren sein, um persönliche Verhandlungen mit Hitler zu führen; doch soll Hitler an diesem Termin abwesend gewesen sein.

### Empfang der Eisenbahnvertreter durch Minister Leseur.

Berlin, 23. August. Gestern empfing der Reichsverkehrsminister Leseur die Vertreter der Eisenbahnorganisationen und der Personalvertretungen der Reichsverkehrsverwaltung. Es wurde allerorts zum Ausdruck gebracht, daß der Reichsverkehrsverwaltung die Hauptlast der Durchführung des Ruhrabstufungskampfes, bei dem es sich um einen Kampf des Volkes, nicht der Regierung, handelt, zufallen. Minister Leseur dankte im Namen der Regierung und in seinem eigenen dem Reichspersonal für seine aufopfernde Haltung. Er brachte zum Ausdruck, daß er sich der Fürsorge der Vertreter und ihrer Angehörigen wie sein Vorgänger bemühen werde.

### Cuno und Sinemus in London.

Paris, 21. August. Der frühere Reichsfinanzminister Dr. Cuno und Hugo Sinemus werden im Laufe dieser Woche in London eintreffen. Sie wollen dort bis zum Beginn nächster Woche bleiben.

### Auflösung des Hauptvereins der deutschen Bauernvereine in Polen.

Danzig, 23. August. Wie aus Polen gemeldet wird, ist der Auflösung der Deutschpolenbunde ein neuer Schlag gegen das Deutsche in Polen gefolgt: Am Sonnabend wurde dem Vorstand des Hauptvereins der deutschen Bauernvereine in Polen amtlich mitgeteilt, daß der Verein aufgelöst sei, weil nach polnischen Angaben die Durchsicht der bei der Hausdurchsuchung mitgenommenen Papiere die Identität des Hauptbauernvereins mit dem Deutschbunds ergeben hätte.

### Generalfreitag in Griechenland.

Athen, 23. August. Der Generalfreitag ist allgemein, jedoch herrscht überall dank der Maßnahmen der Regierung noch Ordnung. Die Ernährung für die Bevölkerung ist vorläufig noch sichergestellt, ebenso gibt es noch einen allerdings sehr beschränkten Schiffs- und Luftverkehr für Lebensmitteltransporte. Die Zeitungen konnten dagegen bereits gestern nicht mehr erscheinen. Eine Verordnung der Regierung kündigt an, daß ein Teil der Streitenden zur Armee einbezogen werden wird.

### Der Untergang des japanischen U-Bootes.

Tozoku, 23. August. Bei dem Untergang des eben erst fertiggestellten japanischen U-Bootes bei Kobe sind vermutlich 85 Matrosen der Besatzung ums Leben gekommen. Nur elf sind bisher gerettet worden.

### Die militärische Lage in Spanisch-Marokko.

Madrid, 23. August. Die Riffkämpfe haben die spanische Kampfbasis bei Marrakech und Tefnanautin umzingelt. Verstärkungen für die bedrohte Front sind bereits unterwegs.

### Eine Konferenz Benesch mit Mussolini.

Prag, 23. August. Außenminister Dr. Benesch wird am 24. August nach Rom reisen, wo er mit Mussolini in eine Konferenz über die ungarische Frage haben wird.

### Verhandlungen Castiglioni mit italienischen Finanzleuten.

Rom, 23. August. Der bekannte österreichische Finanzmann Castiglioni hat mit führenden italienischen Parlamentariern und Finanzleuten längere Besprechungen gehabt, denen man in informierten Kreisen außerordentliche Bedeutung zumißt.

### Der tschechische Bergarbeiterstreik.

Prag, 23. August. Am Bergarbeiterstreik ist keine Milderung eingetreten. Die Verhandlungen zwischen Arbeitnehmern und Grubenbesitzern werden fortgesetzt; ergaben aber bisher kein positives Resultat. Kohlenvorräte sind reichlich eingetroffen. Zu Befürchtungen sei kein Anlaß. Die Kohlenlieferung der Bevölkerung und der Industrie sei für die nächste Zeit sichergestellt.

## Bunte Zeitung

### Der Streit der Volkstänzer.

Das folgende Momentbild von der Straße wird in „Meinungs-Universum“ entworfen: Zwei Volkstänzer verdingelt sich trachtend mit ihren rüchdächtigen Ausladungen und ständen wie festgenagelt. Von den Aufsteigenden heiterte zwei Gestalten von flobigen Konturen, Schwerfällig wiegend wie hochbeladene Bierwagen, Vermalung in den Blicken bewegten sie sich aufeinander zu. Nebenher erwartete das Publikum den Zusammenstoß der beiden Typen. Kurz vor der Berührung stutzten sie, wichen sich mit halber Wendung aus, beugten die Schultern unter die Klappen der Volkstänzer und hoben sie mit spielerischer Bewegung aus dem toten Punkt. Musketen ließ zu ihren Ehen emporkommen, ließen die Pfeilspitzen aufstellen und brachten eine ansehnliche Menge Raum zwischen sich. Sodann erfolgte eine ruckartige Drehung des einen Nischenkörpers, und es erdröhnten die Worte: „Hatt' ich wohl noch geschlafen, alles Duffeltier!“ Die Wüste zerersend, erhob sich der Schall der Gegenrede: „Stimme nur her, mei' Gäschen, wenn de Stelle willst!“

## Turnen, Spiel und Sport.

### Fußball.

Am gestrigen Abend fand zwischen den beiden hiesigen Ausschüssmannschaften Männerturnverein und Turnerische Vereinigung ein Gesellschaftsspiel statt. Die nach dem Gymnastikturnplatz („Strandschloßweg“) getommene Zuschauermenge, die das Spielfeld dicht umsäumte, belam jedoch nicht das zu sehen, was man nach der langen Spielpause erwartet hatte. Das Spiel, welches mit äußerst scharfer Kampfarbeit begann, fiel leider schon in der ersten Halbzeit dem unbilligsten Verhalten der Mannschaft der Turnerischen Vereinigung zum Opfer. Ein Versehen von Seiten des sonst einwandfrei entscheidenden Schiedsrichters gab der Mannschaft Anlaß zum fröhlichen Punkte. Nach Herausstellen eines Spielers verließ die fünf murrend das Feld. Bei Abbruch des Spieles fand das Resultat zugunsten der Mannschaft des Männerturnvereins. Durch Vermittlung des Spielführers des M.T.V. wurde das Spiel sofort nochmals von neuem begonnen und bis zum Schluß glatt durchgeführt. In der ersten Halbzeit fand das Spiel mit 20:22 Angaben für Turnerische Vereinigung; gleich nach Zeitenswechsel legte M.T.V. kräftig vor und gewann das Gesellschaftsspiel verdient mit 41:45 Vorteilen. Die Bodenverhältnisse ließen viel zu wünschen übrig, deshalb auch die hohe Zahl von Fehlansagen.

### 3. Jahrturnen der Halleischen Turnerschaft.

Am Sonntag, 26. August, wird in Halle das 3. Jahrtturnen der Halleischen Turnerschaft abgehalten. Alle Turnvereine - 13 an der Zahl - wirken an diesem großen Turnfest mit, welches sich auf dem so herrlich gelegenen, mit allen modernen Einrichtungen versehenen Turn- und Spielplatz des Giebeldienstner Turnvereins, Rellensplatz, abwickelt. Der Sonntag-Vormittag gehört dem Wettkampf, Turner, Turnerinnen und Jugendturner werden im Dreier- und Fünfkampf einander gegenüber stehen. Nachmittags 3 Uhr beginnt das Verbe-Schauturnen. Freiluftturnen, gemeinsames Gerätturnen, vollstämmige Vorführungen sind vorgezogen. Freuden und Gönnern der edlen deutschen Turnerschaft ist dieses 3. Jahrtturnen der Halleischen Turnerschaft nur zu empfehlen. Gute Turnarbeit ist dort zu erwarten.

### Ganztagesturn am 23. September in Halle.

Von der Ganztagesturnleistung des Nordostdeutschen Turngaues (13. Kreis der D. L.) ist für den 23. September ein Ganztagesturn in Halle festgesetzt worden. Das Nähere wird noch bekanntgegeben.

Die letzten Pferderennen in Halle. Trotz der äußeren schwierigen Verhältnisse und trotz der hohen Verluste, die heute die Pferderennen verursachen, will der Schiffschüringische Renn- und Pferdezuchtverein die Rennen im September abhalten. Es sind dies die letzten Rennen in diesem Jahre, die am 2. und 5. September stattfinden. Das letzte Rennen am 9. September veranstaltet der Anhaltische Reiter- und Pferdezuchtverein auf der Halleischen Rennbahn. Für die ersten beiden Rennen sind bereits 370 Meldungen eingegangen, so daß wieder zahlreiche Gelder und guter Sport zu erwarten ist.